

Pferde schmiedefromm machen

EIN LEBEN LANG

Ein Pferd schmiedefromm zu machen, ist ein „Invest“ ins Leben. In das des Schmiedes, des Pferdehalters und das des Pferdes. Dabei lohnt es sich, den Blickwinkel des Pferdes einzunehmen und in kleinsten Schritten zu arbeiten – dauert unterm Strich nicht länger, ist aber nachhaltiger.

TEXT: KAROLIN LESZINSKI

1

EIN GUTER ORT

Üben Sie das erste Mal Hufe heben in vertrauter Umgebung, zum Beispiel dem Paddock oder der Stallgasse, also dort, wo das junge Pferd sich wohlfühlt und nicht gestresst ist. „Ein Pferd kann nur lernen, wenn es ruhig und ausgeglichen ist“, sagt Verhaltensexpertin Andrea Kutsch, die schon zahlreiche Jungpferde schmiedefromm gemacht hat. Das Pferd soll durch das Training seine Komfortzone Stück für Stück erweitern – so weit, dass es lernt, aber nicht zu weit, dass der Stress überhandnehmen könnte. So wird das Hufe heben am Platz, wo die Hufe des Pferdes später bearbeitet werden sollen, eine eigene Lernepisode.

OH, OH, AUF DREI BEINEN SOLL ICH STEHEN?

2

Streichen Sie mit der Hand am Vorderbein herunter und schauen Sie, an welcher Stelle des Röhrrbeins sie mit einem leichten Zug das Anheben auslösen kann. Alternativ greifen Sie mit der pferd zugewandten Hand hinten, oberhalb des Vorderfußwurzelgelenks und mit der anderen Hand unterhalb der Fessel. Jetzt kippen Sie das Vorderbein ab und heben es leicht an. „Und wenn es nur fünf Zentimeter sind, darauf kann man aufbauen“, beschreibt Andrea Kutsch. „Das Pferd wird das Bein nach vorne ziehen, auch das ist ok. Nicht versuchen starr festzuhalten, sondern mitgehen. Der Reiz, also meine Hand, bleibt so lange dran bis das Pferd den Huf nur für ein, zwei Sekunden ruhig hält.“

Wichtig: Danach den Huf sachte absetzen und nicht fallen lassen. Jetzt geht es an die Wiederholungen: drei bis fünf als exakte Kopie. „Die Hand muss immer gleich das Bein greifen, so wie sie das Verhalten ausgelöst hat. Durch die Wiederholungen werden Reaktionsketten gebildet, sodass das Pferd schon Bescheid weiß, noch bevor ich den Huf aktiv anheben muss.“ Mit jeder Lernepisode, steigern Sie den Trainingsreiz, halten das Vorderbein ein, zwei Sekunden länger oder ein kleines bisschen höher.

3

HINTEN GEHT DAS AUCH

Auch das Training an den Hinterbeinen brechen Sie am besten in Einzelschritte auf. „Das Pferd lernt erst das Anheben des Hufes auf das Signal. Dafür lege ich eine Hand auf den Hüftknochen, mit der anderen gleite ich am Bein runter und ziehe das Hinterbein leicht angeliftet nach vorne unter den Bauch. So lernt das Pferd im ersten Teilschritt auf drei Beinen zu stehen. Wenn es zappelt, mitgehen, halten, und wenn es nur eine Sekunde ruhig hält, absetzen“, erklärt Kutsch. Das Bein zunächst gerade nach vorne zu heben, sei für das Pferd rein anatomisch angenehmer „und für den Menschen ist es sicherer.“ Hat das Pferd diese Etappe verstanden, fängt man an, das Bein nach hinten rauszuziehen.

BEWEGUNG ALS LOB

4

Gerade, wenn etwas im Stehen geübt wird, ist es für das Pferd eine wohltuende Belohnung, wenn es sich mal zwischendurch bewegen darf. Gehen Sie mit ihm eine Volte oder die Stallgasse hoch und runter, wenn Sie beispielsweise eine Wiederholungsreihe abgeschlossen haben.

5

DIE SCHRITTE ZU SCHMIEDEFROMM

Alles neu, was ein junges Pferd lernt, bis es schmiedefromm wird. Die Details vor Augen zu haben, hilft, Verständnis für das Pferd aufzubringen, die einzelnen Schritte mit ihm zu gehen und es nicht zu überrumpeln. Denn nichts ist selbstverständlich – kann es aber werden: Hufe heben vorne und hinten, der Schmiedepplatz, das Hufe an der Spitze halten mit extrem gebeugter Fessel, das Hufen halten mit einem Tuch, das Hufe halten zwischen den Beinen, das leicht schräg Hufe aufhalten, das Absetzen der Vorderhufe auf dem Bock, das Klopfen des Hammers auf dem Amboss, das Klopfen auf dem Huf, der Rauch, Geruch und das Zischen beim Aufbrennen. Jeder Schritt für sich ist ein neuer Reiz für das junge Pferd!

JETZT NUR NICHTS DURCHEINANDER BRINGEN

6

„Verwässern Sie gerade am Anfang die Aufgaben nicht – jeder Trainingsschritt muss vom anderen klar zu unterscheiden sein“, betont Andrea Kutsch. Das Bürsten des Beins muss anders ablaufen als das Hufe heben. Das Pferd kann solche Detail unterscheiden – solange man sie auch selbst unterscheidet. Und: Behalten Sie ihr Wunschziel im Auge! Sonst kann es passieren, dass Sie in der Komfortzone Ihres Pferdes „steckenbleiben“.

7 ES GEHT AUCH OHNE ...

... Nasenbremse, Fesselvorrichtungen, sonstige Zwangsmittel oder zum Anheben der Hufe in die Sehne zwicken.